Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 2

Illustration: Schweizerische Politiker in der Karikatur

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und ihm außerdem für den nächsten Fall ein paar Jahre Freiquartier im Hafengefängnis in sichere Aussicht gestellt hatte.

Efim, bor dem Haus des Radi angelangt, rief Mah und den Propheten um Beistand an und trat in das Amtszimmer. Die Aehnlichkeit des neuen Richters mit dem Hafenkommiffar von Smyrna war wirklich beängstigend. Er saß am Schreibtisch und studierte eine ausländische Zeitung. Den etwas umfangreichen Bruf Efims erwiderte er kurz und fragte nach Wunsch und Begehr. Efim erneuerte fein Stofgebet und begann bon feiner Sache zu erzählen, kam aber nicht weit, denn der Richter unterbrach ihn, und das sehr barsch. Der Termin sei erst morgen, nicht heute, und in die Verhandlung werde nur eingetreten, wenn beide Parteien zugegen seien. Mit der alten Schlam= perei sei es endgültig vorbei. Und jett möge er gehen, denn er, der Richter, habe noch zu tun.

Efim, dem die Spude wegzubleiben begann, machte ein paar Verbeugungen, murmelte eine Entschuldigungsstala herunter — und legte, als der Richter hinter seitung verschwunden war, blitzschnell eine Fünfzigpfundnote auf den Schreibtisch. Das hatte früher in ähnslichen Fällen seine Wirkung nie versehlt. Nie! Dann ging Esim, und sein Gesicht zeigte, als er das Haus verließ, ein listizes Lächeln. Bon ferne kam der Dorfpolizist herangewackelt. Schnell ging Esim auf ihn zu und erzählte ihm, heftig mit den Händen gestifulierend, eine anscheiznend sehr aufregende Geschichte . . .

Der Richter hatte unterdes die Zeitung weggelegt und die Banknote entdeckt. Er war sich über den Sinn der Sache sofort im klaren, überlegte ein Weilchen und rief dann zwei seiner Gendarmen, denen er den Befehl gab, Esim wegen versuchter schwerer Beamtenbestechung sofort zu verhaften und hierher zu bringen, tot oder lebendig. Es dauerte keine Viertelstunde, da betraten die beiden dis an die Zähne bewaffneten das Zimmer wieder, und in ihrer Mitte ging Esim.

Der Richter erhob sich, schwenkte die Fünfzigpfundnote ein paarmal wisd durch die Luft und brüllte etwas von Bestechung eines hohen Beamten, fünf Jahren Zucht-



Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat Dr. J. Duft, St. Gallen

haus und dergleichen Dingen mehr. Der Eindruck seiner Worte auf Esim war alserdings ein gänzlich unerwarteter. Der riß Mund und Augen auf und begann im Zimmer herumzutanzen wie eine Balsetteuse: Mein Geld, mein schönes, sauerverdientes Geld habe ich wiedergefunden! Schon glaubte ich es verloren, habe den Berlust sofort der Polizei gemeldet..."

"Warte, du Schwindler!" fnurrte der Hornbrillenkadi und rief den Polizisten. Der bestätigte mit blumigen Worten Esims Angaben bis ins kleinste. Der Richter setzte sich, ließ die Hier der Ordmung abtreten und sänberte umständlich seine Brille. Esim fand, daß der Mann ohne Brille bedeutend sympathischer aussah. —

"Tscha, mein Freund," sagte der Richster, und er lächelte, "bein Eigentumsrecht ist nun nachgewiesen und von einer Bestechungsabsicht kann keine Rede mehr sein, aaaaber" — und des Richters Stimme wurde zum Flüstern — "dein Geldschein ist gefälscht ! Weißt du, was auf die Verbreitung von Falschgeld steht — nein? Zehn Jahre Kerker, Vermögenskonfiskation und Landesverweisung nach Strasverbüßung!"

Efin nußte sich am Schreibtisch seste halten. Der Richter klopfte ihm aber begütigend auf die Schulter und sagte: "Nur keine Angst. Ich weiß, du bist eine ehreliche Haut und darum will ich dir Unsannehmlichkeiten ersparen. Ich werde den

Schein von Amts wegen vernichten. Geh, mein Freund — und Allah geleite dich!"

Efim ging, und diesmal ohne listig zu lächeln. Im Gegenteil, er machte ein sehr besämmertes Gesicht.

Der Richter glättete indessen den Schein sehr, sehr sorgfältig und steckte ihn in seine Brieftasche, wo noch ein paar dieser Sorte ihr Dasein verbrachten, genau so gut und so echt wie der neu Hinzusommende. "In jedem Monat ein paar solcher Geschäfte — und ich kann in spätestens drei Jahren an die Riviera überssiedeln", dachte sich der würdige Herr mit viel Behagen, steckte sich eine dicke Zigarre an und wandte sich wieder seiner Zeistung zu.

Der Prozeß wurde, um die Geschichte zum Schluß zu bringen, weder von Esim noch von Harfan gewonnen. Der kluge Richter erklärte die Rechtslage für unentwirrbar und konfiszierte das Waldstückzugunsten des Staates. Esim und Harfan dursten je fünf Pfund Prozeskosten bezahlen. Sie verließen einträchtiglich das Gericht.

"Fünf Pfund ist viel Geld!" sagte Hafran bekümmert.

"Fünfundfünfzig noch mehr!" knurte Efim und gab dem Richter eine Reihe von Titeln, zu deren Sühnung lebenslängliche Galeerenstlaverei noch nicht ausgereicht hätte. Dann schlug er sich seitwärts.

Hafran sah ihm kopfschüttelnd nach und ging nach Hause.